



Eine Paddeltour auf der Sieg (1. – 2. Juni 2013)

In einer kleinen Gruppe von sechs „Aktiven“ und unter der (An-)Leitung eines Erlebnispädagogen durften wir uns mit drei Paddelbooten auf der Sieg vergnügen – ein Abenteuer mit nachhaltigen Eindrücken.

Das Ziel war die Sieg ober- und unterhalb von Eitorf. Unser Basislager wollten wir auf dem Campingplatz Happach aufschlagen. Dort galt es zunächst die Zelte aufzubauen – eine erste Bewährungsprobe für das Zusammenspiel von Vätern und Kindern, denn es gab für jedes Familiengespann ein Zweierzelt, das gemeinsam errichtet werden sollte. Zusätzlich bauten wir einen Pavillon für das spätere gemeinsame Abendessen auf. Danach stiegen wir in den Kleinbus (mit Trailer) und fuhren ein paar Kilometer entlang der Sieg flussaufwärts zum Startpunkt.

Der Erlebnispädagoge hatte uns bereits darauf hingewiesen: Beim Passieren von Brücken sollte man ausreichend Abstand zwischen den Booten halten. An einer solchen Brückenpassage war unser Boot mit einigem Vorsprung vor dem zweiten „Vater-Kind-Boot“ auf die Brücke zugefahren. Das Boot hinter uns war zügig durch die unruhige Zone gefahren und uns relativ nah gekommen. Bei dem Versuch, die Situation zu entschärfen, gerieten wir mit unserem Kanu quer zur Strömung, das Boot neigte sich leicht stromabwärts – es kenterte und wir landeten beide im Wasser. Meine Füße hatten noch Kontakt zum Boot und so fühlte ich mich hin- und hergerissen: Einerseits wollte ich meinen Sohn nicht allein lassen, andererseits wollte ich auf keinen Fall unser Boot verloren geben. Ich rief meinem Sohn zu, er möge sich zum näheren rechten Ufer orientieren, sich dort festhalten und aus dem Wasser ziehen. Dieser Anweisung folgte er, während ich mich und das Boot ebenfalls ans rechte Ufer manövrierte, um mich dort zunächst mal nur festzuhalten und das Kanu zu sichern. Der Erlebnispädagoge kümmerte sich derweil um unser Treibgut (Säcke, Tönnchen und Paddel). Als alles beisammen war, kam er an die Stelle zurück, wo ich mit dem Boot im Wasser ausharrte. Dann zogen wir das Boot „Kiel oben“ aus dem Wasser und legten es quer über die beiden anderen Kanadier. Nun wurde es gewendet und – so entleert – wieder zu Wasser gelassen. Mein Sohn erkannte sofort den Gewinn der Aktion: „Unser Kanu war noch nie so sauber!“

Insgesamt war es eine tolle Erfahrung unter einer famosen Führung mit sehr netten Begleitern und zwei Vater-Kind-Gespannen, die dieses Erlebnis wohl nie vergessen werden.

Bericht eines Vaters, dessen Sohn im Heilpädagogischen Kinderdorf Biesfeld betreut wird